

Der Stand der Dinge zur forschungsethischen Begutachtung in den Geistes- und Sozialwissenschaften: Ergebnisse einer Umfrage unter Forschenden

Strobel, Anja; Zeiler, Anne; Schaar, Katrin

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Strobel, A., Zeiler, A., & Schaar, K. (2022). *Der Stand der Dinge zur forschungsethischen Begutachtung in den Geistes- und Sozialwissenschaften: Ergebnisse einer Umfrage unter Forschenden*. (RatSWD Working Paper Series, 278). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD). <https://doi.org/10.17620/02671.67>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

RatSWD Working Paper Series

RatSWD 

Rat für Sozial- und
Wirtschaftsdaten

278

Der Stand der Dinge zur
forschungsethischen
Begutachtung in den Geistes-
und Sozialwissenschaften –
Ergebnisse einer Umfrage
unter Forschenden

Anja Strobel, Anne Zeiler, Katrin Schaar

März 2022

www.ratswd.de

Working Paper Series

des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Die *RatSWD Working Papers*-Reihe startete Ende 2007. In dieser Online-Publikationsreihe werden konzeptionelle und historische Arbeiten, die sich mit der Gestaltung der statistischen Infrastruktur und der Forschungsinfrastruktur in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften beschäftigen, publiziert. Dies sind insbesondere Papiere zur Gestaltung der Amtlichen Statistik, der Ressortforschung und der akademisch getragenen Forschungsinfrastruktur sowie Beiträge, die Arbeit des RatSWD selbst betreffend. Auch Papiere, die sich auf die oben genannten Bereiche außerhalb Deutschlands und auf supranationale Aspekte beziehen, sind besonders willkommen.

RatSWD Working Papers sind nicht-exklusiv, d. h. einer Veröffentlichung an anderen Orten steht nichts im Wege. Alle Arbeiten können und sollen auch in fachlich, institutionell und örtlich spezialisierten Reihen erscheinen.

Die Inhalte der *RatSWD Working Papers* stellen ausdrücklich die Meinung der jeweiligen Autorinnen bzw. Autoren dar und nicht die des RatSWD. Die Zuwendungsgeber des RatSWD haben die Publikationen nicht beeinflusst.

Herausgeberin oder Herausgeber der RatSWD Working Papers-Reihe ist die/der Vorsitzende des RatSWD:

seit 2020 Monika Jungbauer-Gans

2014–2020 Regina T. Riphahn

2009–2014 Gert G. Wagner

2007–2008 Heike Solga

Der Stand der Dinge zur forschungsethischen Begutachtung in den Geistes- und Sozialwissenschaften – Ergebnisse einer Umfrage unter Forschenden

Anja Strobel,¹ Anne Zeiler,² Katrin Schaar³

März 2022

<https://doi.org/10.17620/02671.67>

¹ Technische Universität Chemnitz

² Technische Universität Chemnitz

³ Geschäftsstelle des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Kontakt: Prof. Dr. Anja Strobel | anja.strobel@psychologie.tu-chemnitz.de

Abstract	3
1. Einführung	4
2. Systematische Bedarfserhebung zu forschungsethischer Begutachtung bei Forschenden...	5
2.1. Konzeption	5
2.1.1. Planung und Anliegen der Befragung	5
2.1.2. Erstellung und Aufbau der Befragung	5
2.2. Durchführung und Auswertung	6
2.2.1. Rekrutierung und Erhebung	6
2.2.2. Stichprobenbeschreibung	7
2.2.3. Auswertung	8
2.3. Ergebnisse.....	8
2.3.1. Gibt es Ethikkommissionen, an die die Forschenden sich wenden können?.....	8
2.3.2. Welche Informationen und Materialien erleben Forschende als hilfreich im Prozess der forschungsethischen Begutachtung?.....	11
2.3.3. Was kann Forschende beim Aufbau einer bzw. der Arbeit in einer Ethikkommission unterstützen?	12
3. Zusammenfassung und Ausblick.....	13
4. Literaturverzeichnis	15
Anhang A: Forschendenumfrage.....	16
Anhang B: Rekrutierungstext	21

Abstract

Bei der Vorbereitung und Durchführung von Forschungsprojekten spielen auch ethische Gesichtspunkte eine Rolle: Forschung sollte möglichst weder für Teilnehmende an Forschungsprojekten noch für die Gesellschaft negative Folgen haben. Zunehmend werden durch nationale und internationale wissenschaftliche Zeitschriften Nachweise über eine forschungsethische Begutachtung gefordert. Eine in der 7. Berufenungsperiode des RatSWD neu eingesetzte „Arbeitsgruppe Forschungsethik“ hat im Frühjahr 2021 eine bundesweite systematische Erhebung bei mehr als 1000 Forschenden verschiedener Statusgruppen aus vom RatSWD vertretenen Disziplinen durchgeführt, um deren Unterstützungsbedarfe für die forschungsethische Begutachtung ihrer Forschungsvorhaben zu ermitteln. Die Auswertung ergab, dass mehr als 60 Prozent der Befragten einen regelmäßigen oder gelegentlichen Bedarf für eine forschungsethische Begutachtung hat. Überwiegend können sich diese Forschenden auch an für sie zuständige Ethikkommissionen wenden, wobei dies fachspezifisch sehr variiert: Aus dem Bereich Psychologie können sich 90 Prozent der Befragten an eine Ethikkommission wenden, in den Wirtschaftswissenschaften bzw. dem Bereich der Kulturwissenschaften, Ethnologie und Religionswissenschaften sind es lediglich 53 bzw. 60 Prozent. Als unterstützend für den Aufbau von Ethikkommissionen wurden in erster Linie Vorlagen und Beispiele für den Begutachtungsprozess beurteilt, aber auch formale Informationen, z. B. zur personellen Zusammensetzung einer Kommission, zur Ausarbeitung einer möglichen Geschäftsordnung oder zu grundlegenden Fragen von Begutachtungsrelevanz von Forschung oder Entscheidungskriterien von Kommissionen. Sofern bereits Ethikkommissionen etabliert sind, wünschen sich Forschende Vorlagen und Unterlagen für die Erstellung von Anträgen sowie Informationen zu Begutachtungsprozessen. Auch datenschutzrechtliche Aspekte wurden thematisiert, die in Ergänzung zu forschungsethischen Fragen zu beachten sind. Die Ergebnisse der Bedarfsermittlung bilden eine wesentliche Grundlage für die weitere Arbeit des RatSWD im Bereich Forschungsethik.

Keywords: Forschungsethik, Ethikvotum, Ethikkommissionen, Forschung

1. Einführung

Wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften Studien planen, durchführen und auswerten, haben sie neben den inhaltlichen Aspekten zur Beantwortung der jeweiligen Fragestellungen immer auch grundlegende wissenschaftliche, rechtliche und ethische Anforderungen zu beachten. Gerade forschungsethische Fragen treffen zunehmend auf öffentliches Interesse: Ein ethisch angemessenes Verhalten von Forschenden stärkt das Vertrauen von (potentiellen) Teilnehmenden an Studien, es erhöht die Glaubwürdigkeit der in Studien erzielten Resultate und stärkt die Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Forschungsvorhaben. Forschungsethische Fragen umfassen dabei grundlegende Aspekte im Handeln von Forschenden. Im Fokus stehen die Auswirkungen von Forschung auf die beteiligten Personen, Gruppen oder Systeme ebenso wie Abwägungen bezogen auf das Verhältnis zwischen potentiellen Belastungen der Teilnehmenden und der Freiheit der Forschung sowie dem zu erwartendem Erkenntnisgewinn aus Forschungsvorhaben.

Die forschungsethische Begutachtung von Forschungsprojekten hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Ethikvoten werden immer häufiger sowohl bei der Einreichung von Förderanträgen auf nationaler und internationaler Ebene vorausgesetzt als auch für die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in nationalen und internationalen Publikationsorganen gefordert. Beschränkten sich solche Anforderungen zunächst häufiger auf zum Beispiel medizinische oder psychologische Forschungsvorhaben, trifft dies mittlerweile auch in vergleichbarer Weise auf sozial-, verhaltens-, bildungs- oder wirtschaftswissenschaftliche Forschungsvorhaben zu.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) thematisierte diesen gestiegenen Bedarf bereits vor einigen Jahren. In seinem RatSWD Output „Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ (2017) wird neben zwei weiteren wesentlichen Aspekten – der Förderung der ethischen Reflexivität und der Einrichtung eines Forums für forschungsethische Debatten – ebenfalls empfohlen, sowohl lokale als auch überregionale Ethikkommissionen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften einzurichten. Diese sollten Forschenden eine sachkundige forschungsethische Begutachtung unter Beachtung der fach- und methodenspezifischen Besonderheiten der jeweiligen Disziplin ermöglichen (RatSWD, 2017, S. 36).

Im Rahmen der 7. Berufungsperiode des RatSWD hat sich wiederum eine Arbeitsgruppe gebildet, in der die Forschungsethik in den Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften im Fokus steht.¹ Basierend auf der Arbeit vergangener Berufungsperioden war ein Ziel der Arbeitsgruppe, eine systematische Bedarfserhebung unter Forschenden durchzuführen, um

¹ Der Arbeitsgruppe gehören an: Prof. Dr. Ingrid Miehte (Vorsitzende), Prof. Dr. Betina Holstein (Ko-Vorsitzende), Prof. Dr. Anja Strobel (Ko-Vorsitzende), Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Vorsitzende RatSWD), Dr. Corinne Heaven (seit November 2021), Lennart Kraft, Dr. Kati Mozygamba, Bertram Raum, Roland Römhildt (bis November 2021), Prof. Dr. Kerstin Schneider (Stellv. Vorsitzende des RatWD), Prof. Dr. Jörg Strübing, Prof. Dr. Joachim Winter, Dr. Heike Wirth. Gast: Dr. Eckard Kämper (DFG). Geschäftsstelle des RatSWD: Dr. Katrin Schaar, Thomas Runge. Das Arbeitsprogramm der AG-Forschungsethik des RatSWD in der 7. Berufungsperiode ist einsehbar unter [<https://www.konsortswd.de/ratswd/agenda/arbeitsgruppen/forschungsethik-svbw/>].

zu prüfen, inwieweit den Empfehlungen des RatSWD (2017) bereits Rechnung getragen wurde und welche Bedarfe Forschende im Bereich forschungsethischer Begutachtung haben. Eine solche Befragung wurde im März und April 2021 durchgeführt. Ihre Struktur, die Teilnehmenden und die wesentlichen Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt und potentielle Implikationen diskutiert.

2. Systematische Bedarfserhebung zu forschungsethischer Begutachtung bei Forschenden

2.1. Konzeption

2.1.1. Planung und Anliegen der Befragung

Die Arbeitsgruppe „Forschungsethik in den Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften“ beschloss im letzten Quartal 2020, eine fragebogengestützte Bedarfsermittlung durchzuführen. Dabei wurde in einem ersten Schritt festgelegt, dass eine empirische Ermittlung von Bedarfen als Grundlage für die Erstellung von Handreichungen oder anderen Materialien dienen sollte. Im zweiten Schritt wurde entschieden, sowohl Forschende als auch Mitglieder von Ethikkommission in zwei getrennten Befragungen zu adressieren. In beiden Fällen sollte eine Kombination aus quantitativer und qualitativer Befragung eingesetzt werden.

Dieser Bericht beschränkt sich aufgrund der größeren Breite der Rückmeldung auf die Befragung der Forschenden, aus der für die Arbeitsgruppe des RatSWD auch die relevanten Handlungsempfehlungen abgeleitet wurden.

Die der Befragung zugrundeliegenden allgemeinen **Leitfragen** waren die folgenden:

- Wie relevant ist forschungsethische Begutachtung für die Forschenden?
- Welche Materialien oder Handreichungen könnten die Forschenden selbst bei der Beantragung von Ethikvoten sinnvoll unterstützen?
- Welche Materialien oder Handreichungen könnten die Forschenden beim Aufbau oder der Weiterentwicklung von Ethikkommissionen an deren Einrichtung besonders unterstützen?

2.1.2. Erstellung und Aufbau der Befragung

Ende 2020 wurde eine erste Version der Umfrageentwürfe durch das Vorsitzendenteam der Arbeitsgruppe und unter Beteiligung der Geschäftsstelle des RatSWD erstellt und parallel auch als Onlinebefragung in LimeSurvey (www.limesurvey.org) implementiert. In mehreren Feedbackrunden wurde sowohl die Rückmeldung der Arbeitsgruppenmitglieder eingeholt als auch eine bereits länger bestehende Expertenrunde, die den RatSWD bereits zuvor im Hinblick auf Fragen zur Forschungsethik beraten hatte, die sogenannte „Echokammer Forschungsethik“

einbezogen. Hier erhielten 17 externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit ausgewiesener Expertise im Bereich Forschungsethik die Befragung und hatten die Gelegenheit, noch Änderungs- und/oder Ergänzungsvorschläge einzubringen. Die finale Version der Befragung lag Mitte März 2021 vor und wurde in dieser Fassung als Onlinebefragung realisiert. Diese wurde als anonyme Erhebung umgesetzt, einzelne Antworten waren Personen nicht zuzuordnen und IP-Adressen wurden nicht gespeichert.

In der Befragung wurden nach einleitenden Informationen zu Anliegen und Inhalt der Erhebung sowie zum Datenschutz zunächst demographische Angaben erfasst. Diese umfassten Angaben zur Art der Stelle und der Einrichtung, dem Fachgebiet sowie dem Bundesland der beruflichen Tätigkeit. Im ersten inhaltlichen Teil wurde zunächst allgemein erfragt, inwieweit im Rahmen der Forschungs- bzw. Publikationstätigkeit ein Bedarf an forschungsethischer Begutachtung besteht. Darauf aufbauend wurde erfasst, ob eine Ethikkommission vorhanden bzw. bekannt ist, an die die Personen sich wenden können und um welche Art einer Ethikkommission es sich dabei handelt. Im Hinblick auf die Art der Ethikkommission konnte ausgewählt werden, ob es sich dabei um die Kommission einer Fachgesellschaft, um eine fachspezifische oder fachlich übergreifende Kommission der eigenen Institution handelte, wobei Mehrfachantworten möglich waren.

Im zweiten inhaltlichen Abschnitt stand die Erfassung von Unterstützungsbedarfen im Vordergrund. Dabei wurde einerseits erhoben, welche Art der Unterstützung Forschende bereits im Zuge eines Antragsprozesses forschungsethischer Begutachtung als hilfreich empfunden haben, andererseits welche weiteren Aspekte perspektivisch als besonders unterstützend angesehen werden. Ein weiterer Teil der Befragung richtete sich speziell an die Personen, die angaben, dass es keine Ethikkommission gebe, an die sie sich wenden könnten. Diese wurden wiederum nach Unterstützungsbedarfen gefragt, hier aber mit dem Fokus darauf, welche Informationen oder Materialien für die Arbeit oder den Aufbau von Ethikkommission als hilfreich erlebt würden. Mit diesem Vorgehen sollte sichergestellt werden, dass für Forschende mit verschiedenen Ausgangsbedingungen jeweils relevante Bedarfe erhoben werden. Die vollständige Befragung findet sich in Anhang A dieses Working Papers.

2.2. Durchführung und Auswertung

2.2.1. Rekrutierung und Erhebung

Die Befragung wurde im Zeitraum von 22.03. – 29.04.2021 durchgeführt. Forschende wurden über ein Anschreiben über die jeweiligen Fachgesellschaften informiert und um Teilnahme gebeten. Dazu wurden 15 Fachgesellschaften angeschrieben². Eine aktive Rückmeldung, dass die

² Akademie für Soziologie (AS); Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE); Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (DGGÖ); Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP), Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP); Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs); Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGpuK); Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA); Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS); Deutsche Gesellschaft für Volkskunde (DGV); Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG); Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW); Gesellschaft für empirische Bildungsforschung (GEBF); Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB); Verein für Socialpolitik (VfS)

Umfrage weitergeleitet wurde, gaben acht Fachgesellschaften.³ Der Rekrutierungstext, der versendet wurde, ist in Anhang B beigefügt. Eine erste Durchsicht während der laufenden Erhebung ergab, dass einige Disziplinen, beispielsweise Forschende aus den Wirtschaftswissenschaften, unterrepräsentiert waren. Aus diesem Grund wurde durch die Geschäftsstelle am 23.04.2021 eine Erinnerungsmail an die Fachgesellschaften mit der erneuten Bitte um Weiterleitung versandt.

2.2.2. Stichprobenbeschreibung

An der Befragung nahmen insgesamt 1163 Forschende aus allen Bundesländern Deutschlands teil. 202 Personen wurden entfernt, da sie die Studie nicht abgeschlossen hatten, 10 weitere Personen hatten keine Eingabe in der Studie getätigt, sodass insgesamt 951 Personen in die Auswertung einfließen konnten. Da es möglich war, Fragen nicht zu beantworten oder bei einzelnen Fragen mehrere Möglichkeiten auszuwählen bzw. offene Antworten zu geben, resultieren bei den einzelnen Auswertungen leicht abweichende Gesamtzahlen, die jeweils berichtet werden.

Ein Großteil der Befragten (70,3%) war an einer Universität tätig, an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschule waren 12,2 Prozent tätig, weitere 15,9 Prozent der Befragten gaben eine außeruniversitäre Einrichtung als Tätigkeitsort an.

946 Befragte machten Angaben zur Art ihrer beruflichen Position: 36,3 Prozent hatten eine Professur (W2, W3, C3, C4) inne, weitere 2,9 Prozent eine Juniorprofessur. 36 Prozent waren als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter auf Postdoktorandenebene, 24,8 Prozent auf Doktorandenebene tätig.

Zur Fächerzuordnung äußerten sich 947 Befragte. Die Aufteilung ist Tabelle 1 zu entnehmen. Jeweils ein knappes Drittel der Befragten ordnete sich dabei den Bereichen der Erziehungs-/Bildungswissenschaften/Fachdidaktik/Soziale Arbeit bzw. der Psychologie zu, jeweils zwischen 10 und 15 Prozent der Befragten kamen aus dem Bereich der Sozial- oder Politikwissenschaften bzw. Soziologie sowie der Publizistik und Kommunikationswissenschaften. Die Bereiche der Kultur- bzw. Religions-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften waren mit 3 bis 6 Prozent in der Befragung vertreten, weitere Fachbereiche stellten einen Anteil im Bereich von unter einem Prozent der Teilnehmenden.

³ DGPs; DGMP; DGPuK; DGS; DGV; DGSKA; GEBF; VHB

WELCHEM FACH ORDNET SIE SICH HAUPTSÄCHLICH ZU?	HÄUFIGKEIT	PROZENT (%)
Erziehungs-/Bildungswissenschaften/Fachdidaktik/Soziale Arbeit	282	29,7
Psychologie	270	28,4
Sozial-/Politikwissenschaften/Soziologie	145	15,2
Publizistik/Kommunikationswissenschaften	104	10,9
Kulturwissenschaften/Ethnologie/Religionswissenschaften	56	5,9
Gesundheitswissenschaften	43	4,5
Wirtschaftswissenschaften	29	3,0
Ingenieurwissenschaften	7	0,7
Weitere Fächer	11	1,1

Tabelle 1: Fächerzuordnung der Befragten, aufgeführt sind alle Fächer mit einer Beteiligung von N >5

2.2.3. Auswertung

Die Befragungsdaten wurden mit dem Statistikprogramm SPSS (Version 26; IBM, 2019) sowie Microsoft Excel (Version 16.58; Microsoft, 2021) und MAXQDA (Version 20.4.1; Verbi Software, 2019) ausgewertet und aufbereitet. Dabei wurden in erster Linie deskriptive Statistiken erstellt, Freitextantworten gruppiert und strukturiert aufbereitet.

2.3. Ergebnisse

Die Ergebnisdarstellung folgt der Struktur der Befragung. Zunächst wird vorgestellt, wie der Stand der Dinge bezogen auf Ethikkommissionen ist, an die die Befragten sich wenden können. Im Anschluss werden für die Teilnehmenden, die sich an eine Kommission wenden können, die erhobenen Unterstützungsmöglichkeiten, deren Bewertung, die Häufigkeit von Nennungen und offene Antworten vorgestellt. Abschließend werden die Unterstützungsbedarfe aufbereitet, die Personen äußern, die keine Ethikkommission haben, an die sie sich wenden können. Hier liegt der Fokus auf Möglichkeiten der Hilfe beim Aufbau bzw. der Arbeit von Ethikkommissionen.

2.3.1. Gibt es Ethikkommissionen, an die die Forschenden sich wenden können?

Befragt danach, ob die Forschenden regelmäßig oder gelegentlich das Erfordernis von forschungsethischen Begutachtungen durch eine Ethikkommission haben, gaben 27 Prozent der Befragten an, dies sei regelmäßig der Fall, 35 Prozent äußerten einen gelegentlichen Bedarf, für 38 Prozent gibt es nach eigener Angabe kein solches Erfordernis. Für diese Personen endete die Umfrage bereits an dieser Stelle. Alle weiteren Personen wurden gefragt, ob es bezogen auf ihre Forschung eine Ethikkommission gebe, an die sie sich wenden könnten. Die Ergebnisse

sind, getrennt nach Statusgruppen, in Tabelle 2 aufgeführt. Es zeigt sich, dass über alle Fächergruppen hinweg und ohne Unterschiede in den Statusgruppen über 80 Prozent der Forschenden angeben, es gebe eine Ethikkommission, an die sie sich wenden könnten.

STATUSGRUPPE	ETHIKKOMMISSION VORHANDEN?		
	JA	NEIN	WEIß NICHT
	HÄUFIGKEIT (ANGABE IN %)	HÄUFIGKEIT (ANGABE IN %)	HÄUFIGKEIT (ANGABE IN %)
Nachwuchswissenschaftler:innen	278 (84,2)	29 (8,8)	23 (7,0)
Professor:innen	207 (81,5)	32 (12,6)	15 (5,9)

Tabelle 2: Vorhandensein von Ethikkommission für Forschende mit Erfordernis zur Vorlage eines Ethikvotums, Darstellung getrennt für die Statusgruppen, Gesamt N = 584, N_(Nachwuchswissenschaftler:innen) = 330, N_(Professor:innen) = 254

Ein großer Anteil der Forschenden kann sich also auch an eine für sie zuständige Ethikkommission wenden. Dies differiert jedoch zwischen Fächergruppen (siehe Tabelle 3). So gaben über 90 Prozent der Forschenden aus dem Bereich Psychologie an, sich an eine Ethikkommission wenden zu können, während es in den Wirtschaftswissenschaften und Kulturwissenschaften/Ethnologie/ Religionswissenschaften lediglich 53 bzw. 60 Prozent der Forschenden waren, die dies bejahten. In allen anderen Disziplinen gaben jeweils etwa 70-80 Prozent der Forschenden an, dass sie sich an eine Ethikkommission wenden können. In einigen Bereichen ist der Anteil derer, die nicht wissen, ob es für sie zuständige Kommissionen gibt, erhöht. Dies betrifft mit einem Anteil von etwa 10 bis 15 Prozent die Erziehungs-/Bildungswissenschaften/Fachdidaktik/Soziale Arbeit, die Publizistik/Kommunikationswissenschaften sowie die Sozial-/Politikwissenschaften/ Soziologie, im Bereich der Kulturwissenschaften/Ethnologie/ Religionswissenschaften liegt der Anteil bei 30 Prozent. Bei der Interpretation sind hier allerdings die unterschiedlichen Teilnahmezahlen für die Bereiche zu berücksichtigen.

FÄCHERGRUPPEN	ETHIKKOMMISSION VORHANDEN?		
	JA	NEIN	WEIß NICHT
	HÄUFIGKEIT (ANGABE IN %)	HÄUFIGKEIT (ANGABE IN %)	HÄUFIGKEIT (ANGABE IN %)
Ingenieurwissenschaften	7 (100%)	-	-
Psychologie	232 (93,9)	13 (5,3)	2 (0,8)
Erziehungs-/Bildungswissenschaften/ Fachdidaktik/Soziale Arbeit	103 (79,2)	15 (11,5)	12 (9,2)
Gesundheitswissenschaften	33 (78,6)	9 (21,4)	-
Publizistik/Kommunikationswissenschaften	35 (72,9)	8 (16,7)	5 (10,4)
Sozial-/Politikwissenschaften/Soziologie	51 (70,8)	10 (13,9)	11 (15,3)
Kulturwissenschaften/Ethnologie/ Religionswissenschaften	12 (60,0)	2 (10,0)	6 (30,0)
Wirtschaftswissenschaften	7 (53,8)	5 (38,5)	1 (7,7)

Tabelle 3: Vorhandensein von Ethikkommission für Forschende mit Erfordernis zur Vorlage von Ethikvoten, Darstellung getrennt für Fächergruppen, Angaben ab N > 5 pro Fächergruppe, N = 579

Betrachtet man die Frage, *welche Art der Ethikkommission*⁴ den Forschenden für Begutachtungen zur Verfügung steht, so zeigt sich, dass Forschende häufiger angaben, sie könnten sich an eine übergreifende Kommission der Universität (57,8% der Antworten) wenden als an fachbezogene Kommissionen innerhalb der Universität (37,2% der Antworten) oder der Fachgesellschaft (25,7% der Antworten).

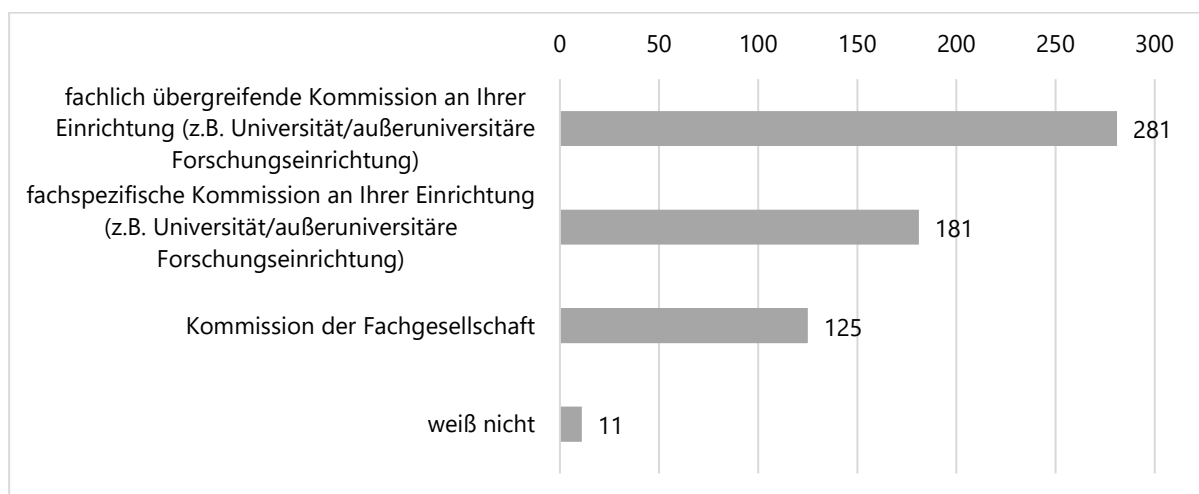


Abbildung 1: Typ der Ethikkommission, an die sich Forschende wenden können (Mehrfachantworten möglich)

⁴ Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich, eine Bezifferung auf die Menge der Teilnehmenden ist entsprechend nicht möglich.

2.3.2. Welche Informationen und Materialien erleben Forschende als hilfreich im Prozess der forschungsethischen Begutachtung?

Nach der Erhebung des Bedarfes wurde erfasst, welche Informationen und Materialien im Prozess der forschungsethischen Begutachtung sowohl bisher als hilfreich erlebt wurden als auch zukünftig zur Unterstützung begrüßt würden. Zu bisher vorhandenen und genutzten Unterstützungsoptionen äußerten sich 287 Personen in einem offenen Antwortformat. Die Ergebnisse finden sich im Überblick in Tabelle 4. Dabei wurden am weitaus häufigsten Vorlagen bzw. vorhandene Unterlagen zur Erstellung eines Antrages genannt, häufiger auch spezifiziert für konkrete strukturelle und inhaltliche Aspekte (59,7% aller Nennungen). Auch spezielle Handreichungen (z. B. in Form von Checklisten oder Leitfäden), eigene Vorerfahrungen und Beratung durch bzw. Vorlagen von Kolleginnen und Kollegen wurden als besonders hilfreich erachtet. In 34 Fällen (13,4% aller Nennungen) wurde die Antwort gegeben, dass bisher keine hilfreiche Unterstützung erlebt worden sei.

ALS HILFREICH ERLEBTE UNTERSTÜTZUNGSOPTIONEN	ANZAHL NENNUNGEN	PROZENT (%)
Vorlagen/Unterlagen/Informationen	151	59,7
Beratung/Austausch	47	18,6
Checkliste/Leitfaden/Handreichung	44	17,4
Anträge/Vorlagen von Kolleg*innen/Beispiele	42	16,6
Eigene Erfahrungen	33	13,0
Allgemeines Informationsmaterial/Stellungnahmen	22	8,7
Digitale Formulare	17	6,7
Kritik/Rückmeldung zu eigener Arbeit	11	4,4

Tabelle 4: Als hilfreich erlebte Unterstützungsoptionen in der bisherigen Arbeit, N = 287, offene Antworten, Mehrfachnennungen möglich, aufgeführt sind alle Aspekte, die > 10 Nennungen hatten, Prozent = Anteil an allen Nennungen

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Frage, was die Forschenden perspektivisch als hilfreich für ihre Arbeit im Kontext forschungsethischer Begutachtung hielten (vgl. Tabelle 5). Vorlagen zu Begutachtungsprozessen wurden auch hier sehr häufig gewählt. Darüber hinaus wurden Informationen zu grundlegenden Fragen sowie unterstützende Beispiele als hilfreich eingeschätzt. Die geäußerten Bedarfe variieren leicht in Abhängigkeit von der Statusgruppe sowie der Fächerzugehörigkeit: Über alle Aspekte hinweg äußern Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler einen höheren Unterstützungsbedarf als Professorinnen und Professoren.

Bedarf an allgemeinen Informationen zur Frage, ob die eigene Forschung Begutachtungsrelevanz hat, äußerten verstärkt Befragte aus den Bereichen Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften sowie der Gruppe der Erziehungs-/Bildungswissenschaften/Fachdidaktik/Soziale

Arbeit. Entsprechende Beispiele wurden vor allem von Forschenden der Wirtschafts- und Gesundheitswissenschaften sowie der Gruppe der Sozial-/Politikwissenschaften/Soziologie als hilfreich genannt. Konkrete Vorlagen zu Begutachtungsprozessen wie beispielsweise Antragsformulare wünschten sich am häufigsten Forschende aus der Psychologie, während Beispiele, die die Entscheidungskriterien von Ethikkommission verdeutlichen, am ehesten von Forschenden der Ingenieurwissenschaften, der Kulturwissenschaften/Ethnologie/Religionswissenschaften sowie der Publizistik/Kommunikationswissenschaften erbeten wurden.

GEWÜNSCHTE UNTERSTÜTZUNGSOPTIONEN	ANZAHL NENNUNGEN
Vorlagen und Informationen zu Begutachtungsprozessen (z. B. Antragsformulare)	690
allgemeine Informationen, z. B. Wann ist Forschung ethisch (nicht) begutachtungsrelevant?	338
Best-Practice-Beispiele, die zeigen, nach welchen Kriterien Ethikkommissionen entscheiden	337
Beispiele, die unterscheiden helfen, wann ein Ethikvotum erforderlich ist	313

Tabelle 5: Gewünschte Unterstützungsoptionen für die zukünftige Arbeit, N = 497, Mehrfachnennungen möglich

2.3.3. Was kann Forschende beim Aufbau einer bzw. der Arbeit in einer Ethikkommission unterstützen?

Im abschließenden Teil der Befragung wurden diejenigen um ihre Einschätzung gebeten, die angegeben hatten, sie hätten keine Ethikkommission, an die sie sich wenden könnten bzw. wüssten es nicht. Dies betraf 106 Personen, von denen wiederum 27 (27,7%) angaben, es gebe an ihrer Institution Überlegungen zur Einrichtung einer Ethikkommission. 31 Personen (30,7%) gaben an, dass die Einrichtung einer Ethikkommission auch nicht geplant sei. 43 Personen (42,6%) äußerten, sie hätten keine Information dazu, ob Überlegungen zur Einrichtung einer Ethikkommission bestünden. In einer weiteren Abfrage wurde erfasst, inwieweit diese Gruppe der Befragten die Einrichtung einer Ethikkommission sinnvoll fände. Von den 105 Forschenden, die sich hierzu äußerten, sahen 88 Personen (83,8%) die Einrichtung einer Ethikkommission als sinnvoll an. Diesen Personen wurden in einem nächsten Befragungsschritt konkrete Optionen zur Unterstützung beim Aufbau einer Ethikkommission bzw. für den Prozess der forschungsethischen Begutachtung präsentiert, die auf einer Skala von 1 („nicht hilfreich“) bis 4 („sehr hilfreich“) bewertet werden konnten. Die Auswertung findet sich in Tabelle 6.

Auch in dieser Abfrage wurden Vorlagen zu Formularen, die für die Begutachtung genutzt werden können sowie Beispiele zur Verdeutlichung der Entscheidungskriterien von Ethikkommissionen als besonders hilfreich eingeschätzt. Insgesamt betrachtet lässt sich aber festhalten, dass *alle* vorgegebenen Möglichkeiten als mindestens „hilfreich“ beurteilt wurden. Bei dieser Frage gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Statusgruppen oder den verschiedenen Fächergruppen. In ergänzenden offenen Antworten wurden teils fachliche bzw. methodische Spezifika (z. B. qualitative Forschung) thematisiert, die bei Begutachtungen Berücksichtigung finden sollten.

UNTERSTÜTZUNGSBEDARFE BEI DER ARBEIT BZW. DEM AUFBAU VON ETHIKKOMMISSIONEN	<i>MW</i>	<i>SD</i>
Informationen/Vorlagen zu Formularen, die für die Begutachtung genutzt werden können	3,6	0,6
Beispiele, die zeigen, nach welchen Kriterien Ethikkommissionen entscheiden	3,6	0,6
Informationen/Vorlagen zu Begutachtungsprozessen	3,5	0,6
Informationen zu inhaltlichen Anforderungen (Wann ist Forschung ethisch begutachtungsrelevant?)	3,5	0,8
Vorlagen zu inhaltlichen Anforderungen (Wann ist Forschung ethisch begutachtungsrelevant?)	3,5	0,7
Beispiele, die unterscheiden helfen, wann ein Ethikvotum erforderlich ist	3,4	0,7
Beispiele, die die Art und den Umfang der erforderlichen Ausführungen im Antrag verdeutlichen	3,4	0,6
Informationen/Vorlagen zu formalen Anforderungen (Vorlagen zu Geschäftsordnung u.ä.)	3,4	0,7
Informationen zur personellen Zusammensetzung der Kommission	3,0	0,7

Tabelle 6: Unterstützungsbedarfe bei der Arbeit bzw. dem Aufbau von Ethikkommission von Personen, die bisher nicht auf eine Ethikkommission zugreifen können, $N = 81$, MW = Mittelwert, SD = Standardabweichung, Rating von 1 – nicht hilfreich bis 4 – sehr hilfreich

3. Zusammenfassung und Ausblick

Anliegen der durchgeführten Befragung war eine systematische Erhebung der Bedarfe von Forschenden im Zusammenhang mit forschungsethischer Begutachtung mit dem Ziel, Handlungsoptionen für die Arbeitsgruppe „Forschungsethik in den Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften“ des RatSWD abzuleiten. Die Befragung von über 1000 Forschenden aller Bundesländer und mit einer großen Breite verteilter Fächer und Statusgruppen zeigte zunächst, dass über 60 Prozent der Befragten regelmäßig oder gelegentlich Bedarf an forschungsethischer Begutachtung haben. Für diese Personen steht in vielen Fällen auch eine Ethikkommission zur Verfügung, wobei dies meist eine fachlich übergreifende Kommission einer Institution ist. Hier gibt es für einzelne Fachbereiche jedoch noch deutlichen Handlungsbedarf. Während über 90 Prozent der Forschenden aus dem Bereich Psychologie angeben, sich an eine Ethikkommission wenden zu können, ist dies in den Wirtschaftswissenschaften bzw. dem Bereich der Kulturwissenschaften, Ethnologie und Religionswissenschaften nur bei 53 bzw. 60 Prozent der Befragten der Fall.

Aus diesem Ergebnis kann für die benannten Fächergruppen ein größerer Bedarf für die Unterstützung des Aufbaus von Ethikkommission abgeleitet werden. Für einen solchen Aufbau

wurde im Rahmen der Befragung erfasst, welche Unterstützungsangebote als besonders hilfreich eingeschätzt würden. Die vorgeschlagenen Handlungsoptionen wurden alle als mindestens „hilfreich“ eingeschätzt, das heißt, es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, Verantwortliche bei einem solchen Prozess zu unterstützen. Vorlagen und Beispiele für einerseits den Begutachtungsprozess seitens einer Kommission wie auch andererseits für Forschende selbst wurden als besonders hilfreich beurteilt, aber auch formale Informationen, z. B. zur personellen Zusammensetzung einer Kommission, zur Ausarbeitung einer möglichen Geschäftsordnung oder zu grundlegenden Fragen von Begutachtungsrelevanz von Forschung oder Entscheidungskriterien von Kommission wären eine wichtige und sinnvolle Unterstützung bei der Etablierung neuer Ethikkommissionen.

Auch die Gruppe derer, die bereits auf eine Ethikkommission zugreifen kann, äußerte sich zu Unterstützungsbedarfen, die die eigene Arbeit voranbringen würden. In Übereinstimmung mit dem eben Geschilderten sind auch hier Vorlagen und Unterlagen für die Erstellung von Anträgen sowie Informationen zu Begutachtungsprozessen (nach welchen Kriterien entscheiden Ethikkommissionen, wann ist Forschung forschungsethisch begutachtungsrelevant) besonders gewünscht. In offenen Fragen wurden in beiden Gruppen als weitere Unterstützungsmöglichkeiten Informationen zu spezifischen Themen, die Beachtung methodischer Besonderheiten bei der Begutachtung und Vorlagen für wiederkehrende Anforderungen gewünscht. Auch datenschutzrechtliche Aspekte wurden thematisiert, die in Ergänzung zu forschungsethischen Fragen zu beachten sind.

Im Ergebnis der Befragung wurde seitens der Arbeitsgruppe „Forschungsethik in den Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften“ der Aufbau einer eigenen Unterseite auf der Homepage des RatSWD zur Thematik der forschungsethischen Begutachtung beschlossen. Auf dieser Seite sollen interessierte Forschende ebenso wie Mitglieder bereits etablierter Ethikkommissionen strukturiert aufbereitet Zugang zu vorhandenen Informationen, Materialien und Best Practice-Beispielen erhalten, die sie in ihrer Arbeit unterstützen können.

4. Literaturverzeichnis

IBM Corp. (2019). *IBM SPSS Statistics for MAC* (Version 26.0) [Statistiksoftware]. Armonk, NY: IBM Corp.

Limesurvey GmbH. (2021). *LimeSurvey: An Open Source survey tool* (Version 4.3.15+200907) [Software]. Hamburg, Deutschland: LimeSurvey GmbH. <http://www.limesurvey.org>

RatSWD [Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten]. (2017). *Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften*. RatSWD Output 9 (5). <https://doi.org/10.17620/02671.1>

VERBI Software. (2019). *MAXQDA 2020* (Version 20.4.1) [Software für qualitative Datenanalyse]. Berlin, Deutschland: VERBI Software. <http://www.maxda.com>

Anlage A: Forschendenumfrage

Umfrage Forschende AG Forschungsethik

17.03.2021

Einleitungstext: Bedarfsermittlung für Empfehlungen und Handreichungen für forschungsethische Begutachtungen aus der Sicht von Forschenden

[Begrüßungstext]

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) hat eine Arbeitsgruppe Forschungsethik eingerichtet. Ein Ziel ist es, auf der Basis von systematischen Bedarfsermittlungen konkrete Empfehlungen und Handreichungen für den Aufbau und die Arbeit von lokalen Ethikkommissionen zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie darum, sich an der Umfrage bezüglich der Bedarfe aus der Sicht der Forschenden bis zum 29.04.2021 zu beteiligen.

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Die Umfrage wird über LimeSurvey realisiert, das auf den Servern des Wissenschaftszentrums für Sozialforschung (WZB) aufgesetzt ist. Informationen zum Datenschutz finden Sie weiter unten sowie auf der Seite des WZB. Ihre Antworten werden anonym erhoben und ausgewertet, sodass keine Zuordnung zu Ihrer Person möglich ist. Die Limesurvey-Umfrage wird durch die RatSWD-Geschäftsstelle, den von ihr befugten Personen und die Arbeitsgruppe Forschungsethik des RatSWD ausgewertet.

Informationen zu der bisherigen Arbeit des RatSWD im Bereich Forschungsethik finden Sie [hier](#).

Bei Fragen zum Ausfüllen des Fragebogens wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des RatSWD unter Nutzung der folgenden Adresse: office@ratswd.de.

Datenschutzhinweise zur Teilnahme an unserer Online-Befragung

Wer ist für die Durchführung dieser Befragung verantwortlich?

Diese Online-Befragung wird durch die Geschäftsstelle des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD, www.ratswd.de) am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB, www.wzb.eu) und die AG-Forschungsethik durchgeführt. Das WZB ist eine gemeinnützige, staatlich finanzierte Forschungseinrichtung und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keinerlei Nachteile. Die Befragung findet auf sicheren WZB-Servern unter Einsatz der Umfragesoftware LimeSurvey statt. Ihre Angaben in dieser Umfrage werden durch Mitarbeiter*innen der RatSWD-Geschäftsstelle, den von ihnen befugten Personen und die Arbeitsgruppe Forschungsethik des RatSWD ausgewertet.

Welche Daten werden erhoben und wie gehen wir mit diesen um?

Die Einladung zu dieser Umfrage erfolgt über den jeweiligen Verteiler Ihrer Fachgesellschaft bzw. über einen Verteiler Ihrer Einrichtung. Wir verarbeiten keine Kontaktdaten (Name oder E-Mail-Adresse) zu Ihrer Person. Wir erfragen allgemeine Angaben zur Sozialstruktur, zu Ihrem fachlichen Hintergrund und Ihrer Einrichtung, erheben jedoch keine Informationen, die Rückschlüsse auf die Teilnahme bzw. das Antwortverhalten einzelner Personen bzw. Einrichtungen zulassen. Entsprechend erfolgt auch die Darstellung aller Ergebnisse der Befragung ausschließlich in anonymer Form. Die anonymen Befragungsdaten können dauerhaft archiviert, veröffentlicht und Dritten zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt werden, z.B. für weitere Forschungsvorhaben.

Haben Sie noch Fragen zum Datenschutz?

Falls Sie Fragen oder Anregungen zum Thema Datenschutz haben, wenden Sie sich bitte an den Datenschutzbeauftragten des WZB unter der Adresse: datenschutz@wzb.eu.

Basis-/Demographieangaben

1. **[FBasisSozStrukt]** Welche Art von Stelle/Affiliation haben Sie in Ihrer Einrichtung inne?
Bei mehrfacher Affiliation bitte die wichtigste nennen.

- [1] Wissenschaftliche Mitarbeiter*innenstelle / Doktorand*in
- [2] Wissenschaftliche Mitarbeiter*innenstelle / Postdoc
- [3] Juniorprofessur
- [4] Professur (W2, W3, C3, C4)

↓ zu 2

2. **[FBasisFachgebiet]** Welchem Fach ordnen Sie sich hauptsächlich zu?

- [1] Soziologie
- [2] Erziehungs-/Bildungswissenschaften/Fachdidaktik
- [3] Politikwissenschaften
- [4] Ethnologie/Europäische Kulturwissenschaften
- [5] Publizistik/Kommunikationswissenschaften
- [6] Psychologie
- [7] Wirtschaftswissenschaften
- [8] Gesundheitswissenschaften
- [Open-String-Variable] Weitere, nämlich _____

↓ zu 3

3. **[FBasisEinricht]** An welcher Einrichtung sind Sie tätig?

- [1] Universität
- [2] Hochschule für angewandte Wissenschaften/Fachhochschule
- [3] Außeruniversitäre Forschungseinrichtung
- [Open String Variable] Andere Anbindung _____

↓ zu 4

4. **[FBasisBundesland]** In welchem Bundesland sind Sie tätig?

- [1] Baden-Württemberg
- [2] Bayern
- [3] Berlin
- [4] Brandenburg
- [5] Bremen
- [6] Hamburg
- [7] Hessen
- [8] Mecklenburg-Vorpommern
- [9] Niedersachsen
- [10] Nordrhein-Westfalen
- [11] Rheinland-Pfalz
- [12] Saarland
- [13] Sachsen
- [14] Sachsen-Anhalt
- [15] Schleswig-Holstein
- [16] Thüringen

↓ zu 4

Bedarf

5. **[FBedarf]** Im Rahmen der Planung oder Durchführung von Forschungsprojekten oder bei der Einreichung von Publikationen ist bisweilen die Prüfung und das Votum einer Ethikkommission (Ethikvotum) erforderlich. Ist im Rahmen Ihrer Forschung bzw. Ihrer Publikationstätigkeit die Vorlage von Stellungnahmen einer Ethikkommission regelmäßig oder gelegentlich erforderlich?
- [1] Ja, regelmäßig ↓ zu 6
 - [2] Ja, gelegentlich ↓ zu 6
 - [3] Nein ⇒ Ende der Umfrage

Status Ethikkommissionen

6. **[FstatusBasis]** Gibt es bezogen auf Ihre Forschung eine Ethikkommission (z. B. an Ihrer Einrichtung oder Fachgesellschaft), an die Sie sich wenden können?

[Filterfrage 5 [FBedarf]: Ja, regelmäßig + ja, gelegentlich]

- [1] Ja ↓ zu 7
- [2] Nein ↓ weiter bei Frage 10 [FStatusNegGrund]
- [3] weiß nicht ↓ weiter bei Frage 11 [FStatusPlan]

7. **[FStatusTyp]** Welche Ethikkommission(en) ist/sind das? (Mehrfachantworten möglich)

[Filterfrage 6 [FstatusBasis]: Ja]

- [zentraleKomFG] Kommission der Fachgesellschaft
- [uebergreKomEinr] fachlich übergreifende Kommission an Ihrer Einrichtung (z.B. Universität/außeruniversitäre Forschungseinrichtung)
- [fachspezKomEinr] fachspezifische Kommission an Ihrer Einrichtung (z.B. Universität/außeruniversitäre Forschungseinrichtung)
- [wn] weiß nicht
- [Open String Variable] Weitere _____

↓ zu 8

8. **[FstatusHilfreicheErf]** Das Einholen eines Ethikvotums stellt bestimmte Anforderungen an die antragstellenden Forscher*innen. Gab es etwas (z.B. Erfahrungen, Unterlagen, Beratung), das Ihnen bisher bei der Vorbereitung eines Antrags besonders geholfen hat?

[Filterfrage 6 [FstatusBasis]: Ja]

[Open String Variable] _____

↓ zu 9

9. **[FstatusUnterstAntr]** Das Einholen eines Ethikvotums stellt bestimmte Anforderungen an die antragstellenden Forscher*innen. Was könnte Sie unterstützen, um diese Anforderungen gut bewältigen zu können? (Mehrfachnennungen möglich)

[Filterfrage 6 [FstatusBasis]: Ja]

- [FUAntrInhalte] Allgemeine Informationen zu inhaltlichen Anforderungen (Wann ist Forschung ethisch begutachtungsrelevant / nicht begutachtungsrelevant?)
- [FUAntrBspErforderl] Beispiele, die unterscheiden helfen, wann ein Ethikvotum erforderlich ist
- [FUAntrBegProzessIn] Informationen zu Begutachtungsprozessen (z.B. Antragsformulare)
- [FUAntrBegProzessVo] Vorlagen zu Begutachtungsprozessen (z.B. Antragsformulare)

- [FUAntrEntscheidKrit] Anschauliche Best-Practice Beispiele, die zeigen, nach welchen Kriterien Ethikkommissionen entscheiden
- [Open String Variable] Weiteres, nämlich _____

⇒ Wenn Pfad Filterfrage 6 [FStatusBasis] = Ja [1], es gibt EK) → Frage 15 [FUnterstuetzBedOffen]

10. [FStatusNegGrund] Was sind die Gründe?
[Filterfrage 6 [FStatusBasis]: Nein]

- [1] es gibt keine Kommission
- [2] die Kommission ist fachlich nicht einschlägig
- [Open String Variable] Andere Gründe, und zwar _____

⇓ zu 11

11. [FStatusPlan] Gab oder gibt es in Ihrer Einrichtung Überlegungen zur Bildung einer für Sie einschlägigen Ethikkommission?

[Filterfrage 6 [FStatusBasis]: Nein + Weiß nicht]

- [1] Ja ⇓ zu 12
- [2] Nein ⇓ zu 12
- [3] weiß nicht ⇓ zu 12

12. [FStatusPlanSinn] Finden Sie die Einrichtung einer Ethikkommission an Ihrer Einrichtung sinnvoll?

[Filterfragen 11 [FStatusPlan] ja, nein, weiß nicht

- [1] Ja ⇓ Weiter zu 14 [FUnterstuetzBedarf]
- [2] Nein ⇓ zu 13

13. [FStatusPlanSinnNegGr] Bitte begründen Sie kurz Ihre Antwort

[Filterfrage 12 [FStatusPlanSinnvoll]: Nein]

[Open String Variable] _____

wenn [FStatusPlanSinn]: Ja,
Einrichtung EK sinnvoll)

⇓ zu 14

⇒ Nach Frage 12 [StatusPlanSinnvoll]:
Nein [2]] und Erläuterung in 13
[FStatusPlanSinnvollNegGrund]
ENDE der Umfrage

Unterstützungsbedarfe

14. [FUnterstuetzBedarf] Ziel der Arbeit der AG Forschungsethik des RatSWD ist es, Informationen und Material zur Unterstützung der Arbeit von Ethikkommissionen oder zu deren Aufbau zu erarbeiten. Welche konkreten Informationen oder Materialien fänden Sie hierfür hilfreich?

[Filterfragen 12[FStatusPlanSinn]: Ja]

→ Hinter jeder Aussage: Rating 1 - 4, nicht hilfreich, wenig hilfreich, eher hilfreich, sehr hilfreich

- [FUBInhaltIn] Informationen zu inhaltlichen Anforderungen (Wann ist Forschung ethisch begutachtungsrelevant?)

- [FUBInhaltVo] Vorlagen zu inhaltlichen Anforderungen (Wann ist Forschung ethisch begutachtungsrelevant?)
- [FUBErfordernis] Beispiele, die unterscheiden helfen, wann ein Ethikvotum erforderlich ist
- [FUBFormal] Informationen/Vorlagen zu formalen Anforderungen (Vorlagen zu Geschäftsordnung u. ä.)
- [FUBPersonal] Informationen zur personellen Zusammensetzung der Kommission
- [FUBFormBegutachtung] Informationen/Vorlagen zu Formularen, die für die Begutachtung genutzt werden können
- [FUBProzess] Informationen/Vorlagen zu Begutachtungsprozessen (z. B. Antragsformulare)
- [FUBArtUmfAusfuer] Beispiele, die die Art und den Umfang der erforderlichen Ausführungen im Antrag verdeutlichen
- [FUBEntscheidKrit] Beispiele, die zeigen, nach welchen Kriterien Ethikkommissionen entscheiden

⇓ zu 15

15. [FUnterstuetzBedOffen] Gibt es neben den bereits genannten Unterstützungsmöglichkeiten weitere Informationen oder Materialien, die Sie hilfreich fänden? [Filterfrage 9[FStatusBasis]:Ja; Filterfrage 12[FStatusPlanSinn]: Ja;]
[Open String Variable] _____

⇓

ENDE. Abschlusstext:

Die Umfrage ist abgeschlossen. Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Teilnahme. Wenn Sie über das Ergebnis der Umfrage informiert werden möchten, senden Sie uns bitte eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an office@ratswd.de

Anhang B: Rekrutierungstext

Dieser Text wurde an die Fachgesellschaften mit der Bitte um Weiterleitung gesendet:

Betreff: Bitte um Weiterleitung: RatSWD-Umfrage Unterstützungsangebote Forschungsethik f. Forschende

Umfrage Forschende über Fachgesellschaften

18.03.2021

Sehr geehrte/r XY (personalisieren)/Ansprechpartner Fachgesellschaften,

der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) arbeitet schon seit längerer Zeit zum Thema Forschungsethik und hat hierzu aktuell im Rahmen seiner 7. Berufenungsperiode eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Ein Ziel ist es dabei, auf der Basis systematischer Bedarfsermittlungen konkrete Empfehlungen und Handreichungen für den Aufbau und die Arbeit von lokalen Ethikkommissionen zu erarbeiten.

In diesem Zusammenhang bitten wir Sie als [Fachgesellschaft für XY] um Ihre Unterstützung. Die AG-Forschungsethik hat eine Umfrage erarbeitet, die sich an Forschende richtet, um deren Bedarf an forschungsethischer Unterstützung zu ermitteln.

Wir möchten Sie nun darum bitten, die Umfrage über Ihren Verteiler an aktiv Forschende weiterzuleiten. Dazu gehören sowohl wissenschaftlich Mitarbeitende als auch Professorinnen und Professoren an verschiedenen Einrichtungen, wie etwa Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen und außeruniversitären Einrichtungen.

Die Umfrage wird **vom 18.03.2021 bis zum 29.04.2021** online gestellt, und wir bitten Sie deshalb darum, den Link zu der Umfrage zeitnah über Ihren Verteiler zu verbreiten.

Einen Vorschlag für das Anschreiben an die Forschenden finden Sie weiter unten.

Wir bedanken uns schon im Voraus sehr herzlich für Ihre Unterstützung. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Dr. Katrin Schaar von der Geschäftsstelle des RatSWD (kschaar@ratswd.de bzw. office@ratswd.de).

Mit freundlichen Grüßen und im Namen der AG-Forschungsethik des RatSWD

Prof. Dr. Ingrid Miethel (*Justus-Liebig-Universität Gießen, Vorsitzende der AG-Forschungsethik des RatSWD*)

Prof. Dr. Betina Hollstein (*Universität Bremen, stellvertr. Vorsitzende der AG-Forschungsethik*)

Prof. Dr. Anja Strobel (*Technische Universität Chemnitz, stellvertr. Vorsitzende der AG-Forschungsethik*)

Vorschlag: Text für die Forschenden zum Weiterleiten

Vorschlag Betreff: Bitte um Teilnahme an RatSWD-Umfrage für Forschende zur Bedarfsermittlung für Unterstützungsangebote im Bereich Forschungsethik

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) hat eine Arbeitsgruppe Forschungsethik eingerichtet. Ein Ziel ist es, auf der Basis von systematischen Bedarfsermittlungen konkrete Empfehlungen und Handreichungen für den Aufbau und die Arbeit von lokalen Ethikkommissionen zu erarbeiten. Dabei ist vor allem die Sicht von *aktiv forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern* von besonderem Interesse.

In diesem Zusammenhang bitten wir Sie darum, sich an der Umfrage zu den Bedarfen bezüglich forschungsethischer Begutachtung aus der Perspektive der Forschenden zu beteiligen. Wie relevant ist forschungsethische Begutachtung für Sie? Welche Materialien oder Handreichungen könnten *Sie selbst* bei der Beantragung von Ethikvoten sinnvoll unterstützen? Welche Materialien oder Handreichungen könnten Sie *beim Aufbau oder der Weiterentwicklung* von Ethikkommissionen an Ihrer Einrichtung besonders unterstützen?

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich ca. 10 Minuten Zeit nehmen könnten, und **bis zum 29.04.2021** an der Umfrage teilnehmen könnten.

Sie finden die Umfrage unter dem folgenden Link:

<https://limesurvey.wzb.eu/index.php/282166?lang=de>

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Die Umfrage wird über LimeSurvey realisiert, das auf den Servern des WZB (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) aufgesetzt ist. Informationen zum Datenschutz finden Sie auf der Seite des WZB sowie auf der Umfrageseite. Ihre Antworten werden anonym erhoben und ausgewertet, sodass keine Zuordnung zu Ihrer Person möglich ist. Die LimeSurvey-Umfrage wird durch die RatSWD-Geschäftsstelle, die von ihr befugten Personen und die Arbeitsgruppe Forschungsethik des RatSWD ausgewertet.

Informationen zu der bisherigen Arbeit des RatSWD im Bereich Forschungsethik finden Sie [hier](#).

Bei Fragen zum Ausfüllen des Fragebogens wenden Sie sich bitte an Dr. Katrin Schaar von der Geschäftsstelle des RatSWD (kschaar@ratswd.de bzw. office@ratswd.de).

Herzlichem Dank im Voraus für die Teilnahme an der Onlineumfrage!

Mit freundlichen Grüßen und im Namen der AG-Forschungsethik des RatSWD

Prof. Dr. Ingrid Miethe (*Justus-Liebig-Universität Gießen, Vorsitzende der AG-Forschungsethik des RatSWD*)

Prof. Dr. Betina Hollstein (*Universität Bremen, stellvertr. Vorsitzende der AG-Forschungsethik*)

Prof. Dr. Anja Strobel (*Technische Universität Chemnitz, stellvertr. Vorsitzende der AG-Forschungsethik*)

Impressum

Kontakt:

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Geschäftsstelle

Am Friedrichshain 22

10407 Berlin

office@ratswd.de

<https://www.ratswd.de>

Die Geschäftsstelle des RatSWD wird als Teil von KonsortSWD im Rahmen der NFDI durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert - Projektnummer: 442494171.

Berlin, März 2022



Diese Veröffentlichung ist unter der Creative-Commons-Lizenz (CC BY 4.0) lizenziert:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

doi: [10.17620/02671.67](https://doi.org/10.17620/02671.67)

Zitationsvorschlag:

Strobel, A., Zeiler, A., & Schaar, K. (2022). *Der Stand der Dinge zur forschungsethischen Begutachtung in den Geistes- und Sozialwissenschaften – Ergebnisse einer Umfrage unter Forschenden*. RatSWD Working Paper 278/2022. Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD). <https://doi.org/10.17620/02671.67>